

Erscheint
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Montag,
Mittwoch,
Samstag.
Abonnement
in der Stadt
vierteljährlich
90 S.,
monatl. 30 S.
Bei allen württ.
Postanstalten
und Boten im
Ort, u. Nach-
barort bezieht
viertelj. 1.10 S.
außerhalb des-
selben 1.15 S.
hievu Bestell-
geld 15 S.

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Gnzlößterle etc.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Inserate
nur 8 S.
Auswärtige
10 S. die klein-
spaltige
Garnungszeile.
Reklamen 15 S.
die Zeilenzahl.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt.
Abonnement
nach Ueberein-
kunft.

Nr. 28.

Samstag, den 7. März 1903.

Jahrg. 20.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Geschäfts-Übernahme und Empfehlung.

Einem hiesigen, wie auch auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich die von
Herrn Hermann Schill
betriebene
Schlosserei
käuflich erworben habe und empfehle mich alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung reeller und pünktlicher Bedienung.
Um geneigtes Wohlwollen bittet
Hochachtungsvoll
Wilh. Citel.
Schlosser.

Auf obiges bezugnehmend teile ich der geehrten Einwohnerchaft mit, daß ich meine Schlosserei an Hrn. Wilh. Citel abgetreten habe, und bitte das mir seither entgegengebrachte Vertrauen auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Herm. Schill

Wildbad.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden, Verwandten und Bekannten, machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin, und Tante
Anna Kieser
nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden, heute früh im Alter von 45 Jahren sanft verschieden ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Bruder:
Peter Kieser.
Beerdigung: Samstag Mittag 3 Uhr.

Rolläden Zugjalousien
Rolljalousien

der Württ. Holzwaren-Manufaktur A.-G., Gßlingen a. N.
vorm. Bayer & Leibfried.
Patente im In- und Ausland.
Die ausgezeichneten Fabrikate dieser Fabrik von den einfachsten bis zu den vollendeten Konstruktionen werden bestens empfohlen.
Der Vertreter:
Eugen Lipps Schlosserm.
Wildbad.

Rollschleibsch-Rolläden

Rollschleibschwände.

Niederlage
von
Kaiser's Kaffee-Geschäft.

Den geehrten Bewohnern von Wildbad und Um-
gebung zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich den Allein-
verkauf des so sehr beliebten Kaiser's
Kaffee, aus
Kaiser's Kaffee-Geschäft
übernommen habe.
Hochachtungsvoll
Firma C. Aberle sr.,
Inh. E. Blumenthal.
NB. Kaiser's Kaffee-Geschäft
hat d. größt. Kaffeeröstereibetrieb Deutschlands
Fabriken: Biersen, Berlin, Breslau, Heilbronn.

Seifenpulver
Schneekönig

macht blendend weisse Wäsche
ohne dieser zu schaden,
erspart Arbeit, Zeit und Geld:
In den meisten Geschäften zu haben,
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.



Joh. Gerhardt Pforzheim.
Jalousiez, Rolläden-Geschäft und Glaserei
mit elektrischem Betrieb
empfiehlt sich zur Übernahme aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten.
Reparaturen aller Art sowie **Neuanstreichen**
von Jalousien werden pünktlichst ausgeführt
bei billigster Berechnung.

Niederfranz Wildbad

Heute Freitag, den 6. März
abends 8 Uhr

Singstunde

(Leichengefang.)

K.

Samstag, den 7. März,
abends 8 Uhr,

Singstunde.

Nach der Singstunde findet eine
Beipredung
wichtiger Vereinsangelegenheiten statt,
weshalb zahlreiche Beteiligung er-
wünscht ist.

Der Ausschuss.

Süsse Orangen

pro Stück 5 Pf.
zu haben bei

Hermann Kubu.

Die **altbewährte Maggi-Würze** hilft sparen.



Geld Darlehne sofort an Je-
den, jede Höhe coulant.
A. Löhöffel,
Berlin W 64 Rückpt

**Konfirmanden-
hüte**
in großer Auswahl
empfiehlt zu den bil-
ligsten Preisen
Karl Kometsch,
Kürschner.



Vorzügliches
Schuhfett
empfiehlt **J. F. Gutbus.**



Unterzeichneter hat einen neuen
Hoppewell-Ofen
für Holz- und Kohlenbrand
2 Etagen billig zu verkaufen.
Herm. Schill.

Erstklassige
**italienische
Leghühner**
empfiehlt
A. Blumenthal,
Geflügelhdlg.

Gutes Putzuch
empfiehlt **J. F. Gutbus.**

**Kaiser's
Brust-Caramellen**
Sustenleidender

probire die hustenstillen-
den und wohlschmeckenden
2740 not. begl. Zeugnisse be-
weisen wie bewährt und
von sicherem Erfolg solche bei Hu-
sten Heiserkeit Katarrh u.
Verschleimung sind. Dafür An-
gebotenes weise zurück! Packet 25 Pf.
Niederlag bei
Chr. Brachhold u. Ant. Heinc.

Schuhwaren
besser oder billiger
als jede Konkurrenz.
Kräftige schwere für Landleute
Feine leichte für Städter.
Konfirmanden-Stiefel
außerordl. billig.
Eco Mändle's Schuhfabrik.
Pforzheim.
Deimlingstr. Ecke Marktpt.

Stadtesbuch - Chronik der Stadt Wildbad.
Vom 27. Februar bis 6. März 1903.
Geburten:
4. März. Bött, Wilhelm Friedrich, Gipsler
hier, 1 Tochter.
Aufgebote:
5. März. Albrecht, Ludwig, Forstwart in
Gompelscheuer und Erhard, Wilhelmine Friedrike
von Poppeltal.
Gestorbene:
5. März. Kiefer, Anna Marie, 44 Jahre alt.

Aus Stadt und Umgebun.

Samstag den 21. März d. J.
Musterung in Calmbach.

Stebel haben zu erscheinen:

Morgens 8 Uhr die Militärpflichtigen von
Schömberg, Schwarzenberg u. Unterlengenhardt.
Morgens halb 9 Uhr die Militärpflichtigen
von Wildbad.

Unter den Verstorbenen Württemberger in
den Vereinigten Staaten befindet sich unter anderen
Red, Johann Philipp aus Calmbach
O.A. Neuenbürg.

Der diesjährige Kreisturntag des 11. Turn-
kreises (Schwaben) wird am 19. April in
Stuttgart abgehalten.

Gestern mittag wurde eine beim spielen der
Kinder das Schaufenster des Herrn Metzger
Kuhn hier eingedrückt der Inhaber ist nicht
versichert. Der Schaden beträgt 18-20 Mark.

Herrn Werkmeister Feucht, Sohn des Kgl.
Badinspektors Feucht hier, wurde in Schwem-
ningen zum Stadtbaumeister ernannt.

Mundschau.

Heilbronn. Notar Maier, früher Ge-
richtsnotar, ist Dienstag nachmittag aus Aegypten
über Bremerhaven gefänglich hier eingeliefert
worden. Er wurde nachmittags erstmals dem
Untersuchungsrichter vorgeführt.

Das Schwurgericht Heilbronn wird seine
Sitzungen pro 1903 am Montag den 30. März
vormittags 10 Uhr unter dem Vorsitz Landgerichts-
direktors Schuster aufnehmen. Beim Schwurgericht
Hall beginnen die Sitzungen am gleichen Tage
vormittags 9 Uhr; Vorsitzender ist Landgerichts-
rat Haasis.

Heilbronn. Unfug. Ein ehemaliger Feld-
webel eines bayerischen Infanterie-Regiments
kam gestern in eine hiesige Wirtschaft, wo haupt-
sächlich fremde zugereiste Personen verkehren,
gab sich als Kriminalschuttmann aus und erklärte
mehreren Personen, daß er sie zu verhaften be-
fugt sei, da sie stechbriefflich verfolgt seien. In
einer anderen Wirtschaft trieb er denselben Un-
fug doch erklärte er in beiden Fällen, daß er
Gnade vor Recht ergehen lassen wolle. Schließ-
lich wurde doch an seiner Zuständigkeit gezwweifelt
und es erfolgte seine Festnahme.

-s Lübingen 5. März. Gestern hat sich
der 40jähr. verh. Kaiser R. W. Körker wohn-
haft in der Mauerstraße an dem Bettstollen er-
hängt. Langjähriges Fußleiden hat den zum
Krüppel gewordenen bedauernswerten Mann
zum Selbstmord getrieben.

Stuttgart, 3. März. Für die Annahme
Ausbildung und Prüfung der Anwärter für den
Bahnmeisterdienst sind neue Bestimmungen er-
lassen worden. Die hauptsächlichsten sind: Er-
stehung der Bauwerkmeisterprüfung, Nachweis
einer mindestens einjährigen Beschäftigung bei
Eisenbahn- Neu- oder Erweiterungsbauten, wo-
von mindestens 6 Monate auf die Tätigkeit auf
dem Bauplatz entfallen müssen, Alter nicht über
36 Jahre.

Stuttgart, 3. März. Als Beginn für
die diesjährigen je 8wöchentlichen Übungen der
Reserveoffiziere sind nachstehende Zeiten festge-
setzt worden:

Bei der Infanterie: 10. März, 14. April,
5. Mai, 14. Juni und 23. Juli; bei der Ka-
vallerie: 15. April, 10. Juni und 26. Juli;
bei der Feldartillerie: 16. April, 14. Mai,
6. Juni und 26. Juli; bei dem Trainbataillon
13: 16. April und 7. Juli.

Stuttgart, 3. März. Die Ausstellung von
Frauenreformkleidern in der König-Karls-
halle wurde vom 22. Februar bis 2. März von 21,132
Personen besucht, am Sonntag, 1. März, von
11 bis 1 Uhr mittags von 7131 Personen. Die
Ausstellung, welche sich auch von auswärts eines
zahlreichen Besuches zu erfreuen hat, ist noch den
ganzen Monat geöffnet.

Bachnang, 5. März. Heute früh wurde
der Sohn des Metzgermeisters Baumann hier
in seinem Hause erhängt aufgefunden. Die
Schwester des Verlebten ist vor einigen Jahren
ermordet indem ihr der Hals durchschnitten wurde.

Ulm, 5. März. Die Strafkammer verur-
teilte gestern den Gastwirt zum „Blautale“,
Joh. Wanner von hier, wegen Wiederverwen-
dung von Ueberlausbier und Bierresten zu 14
Tagen und die Gastwirtschwiter Magd. Wanne-
metsch zur „Stadt Stuttgart“ wegen des gleichen
Vergehens zu 10 Tagen Gefängnis.

Ravensburg, 5. März. Heute mittag
erschloß sich ein auswärtiger Schüler des Ober-
gymnasiums außerhalb der Stadt. Derselbe
war der Sohn achtbarer Eltern aus Langenargen
und seit einigen Tagen hier verschwunden. Als
er heute mittag mit einigen Schulkameraden
gesehen wurde sollte er verhaftet werden. Der
Beweggrund scheint nach nicht ganz aufgeklärt
zu sein; man spricht zwar von einer allerdings
kaum nennenswerten Schuld.

Vom Bodensee, 3. März. Ein raffinierter
Einbruchdiebstahl ist auf der Station Kreuzlingen
bei Konstanz verübt worden. Ein getriebener
Gauner hat morgens vor dem Einfahren des
ersten Zugs ziemlich entfernt von der Station
eine Sicherheitskapsel auf das Geleise gelegt.

Deren Explosion brachte natürlich eine Panik
hervor, der Zug hielt an und das Zugpersonal
begab sich schleunigst auf den Platz. Während
dieser Zeit wurde im Stationsgebäude einge-
brochen und die Kasse, die etwa 400 Fr. enthalten
hatte, wurde geplündert. Vom Täter hat man
bis zur Stunde keine Spur.

Lindau, 5. März. Der sächsische Gesandte
in München, Freiherr von Triesen hatte gestern
eine Besprechung in der Villa Toskana. Die
Prinzessin Luise bleibt nur noch 8 Tage in Lindau.

Nonnenweier, 3. März. Schon vor längerer
Zeit ließ sich hier ein Mädchen aus Eisental bei
Bühl, Karoline Kraut, nieder. Dieselbe spiegelte
ihrem Liebhaber, um von ihm geheiratet zu
werden, Schwangerschaft vor. Am 24. Dezember
begab sie sich lt. Zahrer Btg. in ihre Heimat,
um dort bei ihrer Schwester ihre Niederkunft
zu erwarten. Schon nach 8 Tagen konnte die
Kraut ihrem Bräutigam die glückliche Ankunft
eines gesunden Söhnleins vermelden. Eines
Tages erhielt das Mädchen einen Brief aus
Kehl, welchen die zukünftige Schwiegermutter in
Empfang nahm, erbrach und las. In demselben
erkundigte sich ein Fräulein Hezel nach ihrem
lieben kleinen Adolf und wünschte dringend zu
wissen, inwiefern für die Zukunft ihres Kindes
gesorgt sei und welche familienrechtliche Stellung
dasselbe einnehmen werde. Die Frau hegte
schlimmsten Verdacht und übergab den Brief
dem ortsanwesenden Gendarmen, Herrn Dittes
welcher die Kraut sofort ins Verhör nahm und
darnach verhaftete, um sie in das Amtsgefäng-
nis einzuliefern. Unterwegs legte sie ein um-
fassendes, reumütiges Bekenntnis ab, aus dem
hervorgeht, daß das Kind untergeschoben war.

Tages-Nachrichten.

Karlsruhe, 3. März. Im benachbarten
Hagsfeld wurden bei den Bürgerausschuwahlen
in der 3. Klasse 9, in der 2. 8 und in der 1.
3 Sozialdemokraten gewählt. Die Sozialdemo-
kratie hat jetzt die Mehrheit auf dem Hagsfelder
Rathaus.

Waldsee, 4. März. Seit dem 1. ds. Mis.
ist hier der Milchpreis von 14 auf 13 Pfg. pro
Liter zurückgegangen.

Karlsruhe, 3. März. Der Großherzog
und die Großherzogin empfangen heute abend
den deutschen Gesandten von China, Freiherr von
Mumm, der auch an der Hofstafel teil nahm.

Freiburg, 3. März. Heute nachmittag
sah hier eine Konferenz der Oberbürgermeister
Badens statt.

Landau i. Pf., 4. März. Der Weinhändler
und Weinkommissionär Max Dreyfuß von Albers-
weiler wurde von der Strafkammer in Landau
wegen Weinfälschung zu 1200 Mk. Geldstrafe
ev. 100 Tagen Gefängnis verurteilt, 7200 Liter
Wein wurden eingezogen. Der Staatsanwalt
hatte 1 Monat Gefängnis und 3000 Mk. Geld-
strafe beantragt.

Maschinenfabrik Mannheim von Heinrich Lanz

Zur Beseitigung der zwischen der Firma Heinrich Lanz-Mannheim und ihren Arbeitern bestehenden Differenzen wurden wegen Einführung von Kontroll-Uhren folgende Vereinbarungen getroffen:

Heute ist im ganzen Betrieb der Firma Heinrich Lanz die Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

1. Die Kontrolluhren in den Werkstätten dienen lediglich zur Feststellung der Ein- und Ausgangszeit der Arbeiter.

2. Eine Benützung der vorerwähnten Uhren zur Kontrolle der für die einzelnen Arbeitsstücke benötigten Zeit findet in keiner Weise, weder durch Arbeiter noch durch Meister der Firma Heinrich Lanz, oder durch sonstige Angestellten der Letzteren statt.

3. Sämtliche ausständige Kesselschmiede werden von der Firma wieder eingestellt. Die infolge des Ausstandes der Kesselschmiede bezügl. der Einführung der Kontrolluhren erlassenen Kündigungen werden zurückgenommen.

4. Maßregelungen finden gegenseitig nicht statt. Arbeits-Einschränkungen treten nur da ein, wo sie infolge des Ausstandes der Kesselschmiede dringend geboten sind, also insbesondere in den Abteilungen für Lokomobilbau. Im übrigen wird die Arbeit in der bisherigen Weise fortgesetzt.

5. Zu der mittels der Kontrolluhren festgestellten Ein- und Ausgangszeit wird diejenige Zeit zugeschlagen, welche der einzelne Arbeiter zur Zurücklegung des Weges zwischen den Eingang zur Fabrik und Werkstätte braucht. Das Protokoll harret der Unterzeichnung beider Teile.

Der Referent betonte, daß mit der amtlichen Festlegung dieses Protokolles der Arbeiter einen teilweisen Sieg errungen haben.

Bruchsal, 3. März. Römische Funde. Auf einem Grundstück des Herrn Stadtrat Frank im Gewann Arzet stieß man beim Anlegen eines Baumstückes auf die Trümmer einer römischen Ansiedlung. Die zu Tage geförderten Fundgegenstände, wie Bruchstücke von Hohl- u. Falzriegeln, sowie Teile von römischen Gefäßen aus terra sigillata und ein kleines Handbeil wurden der städtischen Altertumsammlung einverleibt.

* (Württemberg in Mannheim.) Nach der neuesten Veröffentlichung des württembergischen statistischen Landesamts beherbergt Mannheim unter allen deutschen Großstädten die meisten Württemberger. Es wurden nämlich geborene Württemberger gezählt in Mannheim 11907, Frankfurt 11143, München 10165; dann folgen in weitem Abstand Straßburg mit 5642 (Militär); Nürnberg mit 3578 und Berlin mit 3532 geborenen Württembergern. Ueber 1000 zählen noch die Großstädte Köln, Leipzig und Hamburg. Umgekehrt wurden in ganz Württemberg 726 geborene Mannheimer gezählt. Hier wird Mannheim um ein Geringses übertroffen, von Frankfurt mit 880, Berlin mit 758, namentlich aber von München mit 1339, was sich aus der erheblich größeren Einwohnerzahl dieser Städte ohne Weiteres erklärt. Wären die entsprechenden Ziffern für Ludwigshafen gleichfalls bekannt, so würde sich noch deutlicher zeigen, daß der hiesige Platz weitaus die stärkste Anziehungskraft auf die Württemberger ausübt.

Dresden, 4. März. Um das Gedächtnis König Alberts zu ehren, soll eine König Albert Gedächtnisstiftung errichtet und am 9. Juni 1903, dem Todestage des Königs der Königin-Witwe zur freien Verfügung zu Gunsten des von ihr begründeten Liebeswerkes überreicht werden. Für diesen Zweck bildete sich lt. Frkf. Ztg. ein Landesauschuß. Die sächsische Bank mit ihren Filialen erklärt sich bereit, als Hauptstammstelle der zu diesem Zwecke gespendeten Beträge tätig zu sein.

Berlin, 5. März. Der Lok.-Anz. meldet aus Zürich: Das bekannte Fremdenhotel Gottschalkenberg mit ca. 200 Fremdenbetten am Züricher See gelegen, ist vergangene Nacht vollständig abgebrannt.

Berlin, 4. März. Von kompetenter Stelle erhält das neue Wiener Tageblatt folgende Mitteilung: In der Angelegenheit der Prinzessin Luise sind die Verhandlungen zwischen dem sächsischen und sächsischen Hofe endgültig abge-

schlossen. Der Aufenthalt der Prinzessin in Lindau wird nur bis Mitte Mai dauern. Dann erfolgt die Ueberiedelung nach Oesterreich. Sie willigte ein, daß das zu erwartende Kind dem sächsischen Hofe sofort ausgeliefert wird. Dafür wurde ihr zugestanden, daß sie, im Falle tadellosen Lebenswandels, den der sächsische Hof überwachen wird, im Sommer ihre Kinder sehen darf.

Berlin, 4. März. Nach der Täg. Rundschau hat sich soeben eine antuliramontane Wahl-Vereinigung gebildet. Der Aufruf trägt die Unterschriften von 400 Männern verschiedener Gesellschaftskreise und politischer Parteien.

Köln, 4. März. Erzbischof Antonius Fischer wird am 11. März den Eid leisten, den der Kaiser persönlich in Berlin abnimmt. Die feierliche Intronisation ist demnach auf 19. März festgelegt.

Ein sozialistischer Bürgermeister. Der Bürgerausschuß in Kopenhagen wählte mit 19 gegen 15 Stimmen den ehemaligen Maler und Vorsitzender der sozialistischen Fachverbände J. Jensen zum Finanzbürgermeister von Kopenhagen. Nach der Wahl brachten die Sozialdemokraten dem neuen Bürgermeister einen Fackelzug. Auf die Ansprache eines sozialistischen Redners hielt der Bürgermeister von dem Gebäude des Blattes „Sozialdemokraten“ aus der Rede, in der er aussprach, er wisse, daß seine Wahl nicht seinen hervorragenden Anlagen zu verdanken sei, sondern er glaube, daß sie eine Folge der Treue sei, mit der er bisher an der gemeinsamen Arbeit teilgenommen habe.

Paris, 3. März. Staatsfinanzen.) Der heute im Elysee abgehaltene Ministerat beschäftigte sich mit dem Budget. Es wurde die Erwartung ausgesprochen, daß die Deputiertenkammer die Beratung des Budgets vor Ablauf dieser Woche zu Ende führen werde, um die Bewilligung eines weiteren Budgetzwölftels zu vermeiden. Finanzminister Rouvier teilte mit, daß die Emission von 100 Millionen Franks Obligationen, für die Zeichnung vorgestern begonnen hat, bereits gezeichnet sei.

Mailand, 3. März. Der deutsche Kronprinz ist heute mittag mit dem Prinzen Eitel Friedrich und Gefolge nach Verabschiedung vom deutschen Generalkonsul v. Herff abgereist. Vor dem Hotel und am Bahnhof begrüßte eine zahlreiche Volksmenge die Prinzen.

Tanger, 3. März. Die Lage kann wahrscheinlich ebenso gut noch 6 Monate als 6 Wochen auf dem toten Punkte bleiben. Kriegsminister El Menehi rückt in der Woche zwar ein paar Meilen vor, ist aber noch nicht über die Gaiinas hinauskommen, hat also noch die mächtigsten Stämme vor sich. Indessen hat das Ansehen der Regierung im ganzen Reihe durch die Art gelitten, wie der Sultan die Ereignisse östlich von Fez im Voraus beurteilt hat.

Rom, 4. März. Der Papst leidet infolge der gestrigen Anstrengung an leichtem Unwohlsein. (Frkf. Ztg.)

Rom, 3. März. Auf der für die Fürstlichkeiten bestimmten Tribüne in der Peterskirche wohnten der Feier die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, die verwitwete Erbherzogin Pauline von Sachsen-Weimar, die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, Prinz Max von Baden, Prinz Liechtenstein, der Herzog von Parma u. A. bei. Auf der Tribüne für das diplomatische Korps hatte auch die außerordentliche spanische Gesandtschaft unter Führung des Herzogs von Almodovar Platz genommen.

Nachdem die Kardinaldelegation dem Papste den Handkuß geleistet hatten, bestieg der Kardinal Langenieux den Altar, um die Messe zu celebrieren. Nach der Messe erhob sich der Papst und stimmte das Te Deum an, in das die ganze Versammlung einfiel, während die Glocken der Basilika und aller übrigen Kirchen Roms läuteten. Nach dem Te Deum bewegte sich der Zug mit der Sedia gestatoria vor den Altar, wo der Papst den päpstlichen Segen erteilte. Nach dem Segen wurde der Papst um viertel 2 Uhr durch das Kirchenschiff nach seinen Gemächern getragen, während die Menge wieder begeisterte Hochrufe auf ihn ausbrachte. Während der Zeremonien im St. Peter mußte sich der Papst mehrere Male wegen leichten Unwohlseins hinter den Thron zurückziehen, wo ihm Lapponi ein Kabinett hatte bereiten lassen. Nach der Feier begab sich der Papst übermüdet in das Gemach zurück, wo

er sofort zu Bett ging. Lapponi verließ den Vatikan erst um 4 Uhr. Gegen Abend kehrte der Arzt zurück und fand den Papst wieder wohl auf.

Caracas, 3. März. Barcelona und Carupano sind von den Regierungstruppen verlassen und von den Aufständischen besetzt worden.

Caracas, 3. März. Die während der Blockade von der englischen Flotte weggenommenen venezolanischen Kriegsschiffe wurden zurückgegeben.

Das Einwanderungsgesetz ist in Washington vom Kongreß angenommen worden. Das Gesetz ermächtigt die Einwanderungs-Inspektoren, fremde Länder zu besuchen und Anarchisten auszuschließen. Eine Kopfsteuer von 2 Dollars wird von jedermann erhoben, der ins Land reist, nicht nur vom Einwanderer.

Washington, 4. März. Der Senat nahm lt. Frkf. Ztg. zum Entwurf des Tarifgesetzes einige Änderungen an, wonach Zigarren und Zigaretten von der Liste der zollfrei einzuführenden Waren entfernt und ferner der Zoll auf Zucker und Tabak von 25 auf 50 Prozent der Sätze des Dingley-Tarifs erhöht werden sollen. Der Senat genehmigte ferner die Berichte über das Marinebudget und die allgemeine Nachforderungsvorlage, welche von den zur gemeinsamen Konferenz abgeordneten Vertretern beider Häuser des Kongresses erstattet wurden. Das Marinebudget sieht einen Kredit von insgesamt 81 877 291 Dollars vor.

Verschiedenes.

Die Dauer der Lehrzeit

hat nach einer Verfügung der Handwerkskammer Stuttgart in allen Gewerbezeigungen — inklusive Bäckerei und Mehlgerei — mindestens 3 und höchstens 4 Jahre zu betragen. Hienach sind alle Vereinbarungen, welche eine niederere oder eine höhere Lehrzeit festsetzen, ungiltig. Der Besuch einer Baugewerk-, Kunstgewerbe- oder Fachschule innerhalb dieser 3 resp. 4 Jahre wird in die vorgeschriebene Lehrzeit eingerechnet. Bei Lehrverhältnissen, welche vor dem 1. Januar 1903 begonnen haben, ist an Stelle der vorgeschriebenen Lehrzeit das vom Lehrmeister abgeschlossene Uebereinkommen über die Dauer der Lehrzeit maßgebend, falls mindestens eine zweijährige Lehrzeit vereinbart ist. Diese Festsetzung ist für alle vier Handwerkskammer-Bezirke in Württemberg einheitlich getroffen.

Die Benützung der Goldin-Uhren für betrügerische Zwecke

zeigte wieder einmal — so berichtet die Deutsche Uhrmacher-Zeitung — eine Gerichtsverhandlung vor der Strafkammer in Frankfurt a. M., bei der 23 jährige Reisende C. H. Streefe Angeklagter war. Der Genannte ließ sich von verschiedenen Geschäften ganz minderwertige Goldin-Uhren kommen, die er bei sich „auf Lager“ legte. Als dann ließ er sich 500 Pfandscheine drucken und füllte diese mit irgend einem Namen aus, während als Versahobjekt jedesmal eine goldene Uhr figurirte. Auf jede derselben war ein Darlehen von 9 bis 10 Mark gegeben. Nachdem sie noch mit dem Geschäftsstempel versehen worden waren, übergab sie Streefe an seine Helfershelfer, die sie in aller Welt an den Mann brachten. Außer diesem Verdienst hatte Streefe natürlich noch einen solchen bei der Einlösung der Pfänder. Die Uhren kosteten höchsten 4 bis 5 Mark, während er dafür 9 bis 10 Mark einnahm. Wie man sieht, ein ganz rentables Geschäftchen. Streefe wurde zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren verurteilt.

— Wegen unbefugten Küßens verurteilt. Im allgemeinen hört man wohl ab und zu, daß ein kühner junger Mann ein holdes Mägdlein, das besonders sein Herze rührt, auf der Straße tüchtig abküßt und dafür sein Portemonnaie nicht selten auf gerichtliche Anordnung wegen tätlicher Beleidigung um eine Anzahl von Goldstücken erleichtern muß. In Canada ist aber der originelle Fall vorgekommen, daß ein hübsches junges Mädchen, Miß Nellie Godkin zu Montreal, auf der Straße in einem jungen Mann das Ideal ihrer Träume erblickte, ihm mit bezaubernder Liebeshörigkeit um den Hals fiel und ihn schmeichelnd bat, sie zur Frau zu nehmen. Unglücklicherweise war aber die zukünftige Schwiegermutter des Jünglings in der Nähe, und so mußte dieser auf ihr Betreiben nun seinerseits die kühnste Maid wegen „tätlicher Beleidigung“

verklagen. Der Richter nahm die Sache tatsächlich ernst und schickte das Mädchen auf nicht weniger als 2 Monate ins Gefängnis. Es hätte aber nicht viel gefehlt, so hätte auch der junge Mann wegen Erregung öffentlichen Aergernisses büßen müssen, und nur mit Mühe konnte er den gestrengen Richter von seiner Unschuld an der Kuffcene überzeugen.

— Das Mädchen mit den Nadeln. Aus Neapel wird berichtet: „Großes Aufsehen erregt hier der psychopathische Fall, der 18 Jahre alten Emilia Dinacci, Tochter eines Bankbeamten, die selbst für die gelehrtesten Professoren vorläufig noch ein Rätsel bildet. Die Dinacci, die ein vorzügliches Medium ist, hatte schon in frühesten Jugend Visionen. Als sie 13 Jahre alt war, zeigten sich an und in ihrem Körper zum ersten Male Nadeln von jeder Form und Größe, krummgebogene und gerade, Stednadeln ohne Köpfe, Nähnadestückchen usw. Ein Arzt der sie damals in Behandlung hatte, entfernte 7 solcher Nadelstücke aus ihrem Körper, und ein Student, der im Hause ihrer Eltern verkehrte, will ihr sogar 49 Nadelspitzen aus der Haut herausgeschnitten haben. Das Volk nannte die Dinacci nicht anders als die „ragazza affaturata“ d. h. das verzauberte oder unter einem bösen Stern geborene Mädchen. Da sich nun in den letzten Wochen an dem Körper der Dinacci, hauptsächlich am rechten Arm und linken Bein wieder Nadelspitzen zeigten, beschloß Professor Piccinini, das Mädchen mittelst Röntgenstrahlen zu untersuchen. Die Untersuchung, die im Beisein mehrerer Professoren und zahlreicher Studenten stattfand, förderte mehrere Nadeln und Nadelspitzen zu Tage. Professor De Amicis ist der Ansicht, daß das Mädchen, das durchaus nicht hysterisch sei, die Nadeln verschluckt habe; es bliebe dann aber immer noch unerklärlich, wie die Nadeln durch den Körper wandern und in den Schultern, den Armen, den Beinen usw. stecken bleiben konnten. Näher liegt die Annahme, daß die Dinacci eine Schwindlerin ist, die selbst die gelehrtesten Professoren zu täuschen versteht.

Schutzwirkung des Kalis gegen Frostgefahr.

In einer Arbeit der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft berichtet Dr. Baumann in Fernau, daß Kartoffel-Larven

die nicht mit Kali gedüngt waren, bei einer Temperatur, die nur wenig unter den Gefrierpunkt sank, völlig abfrieren, während die mit Kali gedüngten Pflanzen nicht beschädigt wurden. Im Jahre 1900, in einer Frostnacht Anfangs Septemb., trat diese Schutzwirkung des Kalis in auffallender Weise hervor. 3 Versuchsbete, die im 2. Anbaujahr standen, hatten noch keine Kalidüngung erhalten. Die Bete lagen auf 3 verschiedenen Feldern u. d. hatten einen Umfang von je 1 a. Die Pflanzen dieser Versuchsbete erfroren sämtlich, während die ausreichend mit Kali gedüngten Bete der gleichen Felder wenig oder gar nicht beschädigt wurden. Pflanzen ohne Phosphorsäure- oder Stickstoffdüngung wurden ebenfalls nicht beschädigt, wenn sie hinreichend Kali erhalten hatten. Dr. Baumann erklärt die Beobachtung damit, daß an die Kalisalze der Transport der Kohlehydrate (Stärke Zucker) in der Pflanze gebunden ist, kaliumarme Pflanzen also weniger Kohlehydrate in ihren Geweben führen können. Die Kohlehydrate aber dienen zur Veratmung und Wärmezeugung. Kaliumarme und hi. mit Kohlenhydratarmer Pflanzen werden darum weniger Wärme erzeugen und eher erfrieren als solche, die mehr Kali, als solche auch Kohlehydrate enthalten. Diefelbe Erfahrung haben viele Landwirte in allen Teilen Deutschlands gemacht, und es wären demnach wohl im letzten Herbst schon viele Verluste mit Kalidüngung als Schutzmittel gegen die Frostgefahr gemacht worden, wenn nicht der zeitige Winter störend dazwischen gekommen wäre. Die Frage, ob auch jetzt im Frühjahr noch mit Kali gedüngt werden kann, ist unbedingt zu bejahen, weil ja die Kalisalze sehr leicht löslich sind, andererseits die Hauptgefahr des Aufstrierens aber gerade zur Zeit der Frühjahrsfroste eintritt. 3-4 Zentner Kalinit oder 1-2 Zentner Kalidüngsalz den Winterlaaten als Kopfdüngung gegeben oder für die Frühjahrsbestellung 4 Wochen vor der Aussaat wird die Gefahr vermindert.

Gemeinnütziges.

Reinigung von Glas. Es gibt Glas, das immer trüb und schmutzig aussieht. Es trägt daran die fehlerhafte Masse schuld, aus der es besteht. Zur Reinigung kann man Wasser nehmen, in dem etwas Pottasche aufgelöst ist, oder dem man etwas Salmiakgeist zusetzt.

— Gegen Motten und deren Brut hat sich weit besser wie Naphatalin, Kampher, Pfeffer und wie die Mittel alle heißen mögen, das Einstreuen von Zedernholz bewährt.

Rätsellecke

Es ist ein Wort aufzufinden, das an die unten angeführten Vorsilben anzusehen ist und dann die Ergänzung derselben ergibt.

Willst immer richtig du, o Freundschen calculiren

So darfst mit an du nie dich jemals gröblich irren.

Mit auf, da macht es oft dem Schüler viel Beschwerden,

Das schwerste Ding scheint ihm zu sein auf dieser Erden.

Mit um wird es gewiß dem Kaufmann sehr behagen,

Muß er sich manchmal auch gar tüchtig mühen und plagen

Mit ab muß dein „Pedal“ es stets recht zierlich kleiden —

Vom Kopf zum Fuß „chic“ zeigst du dich dann den Leuten.

Mit vor soll's allezeit im Guten sich nur zeigen

Sonst möge es sofort nur rasch von hinten weichen!

Ein böses Uebel wirds mit aus uns endlich künden,

Man wird es in der Welt an vielen Orten finden,

Auflösung folgt in Nummer 31.

A u f l ö s u n g :

Der Hauschlüssel.

Humoristisches.

Eine Unglückliche. „... Du bist mit deinem Manne nicht zufrieden?“ — „Nein! Er erfüllt mir alle meine Wünsche — und erstickt so alle meine Ideale in mir!“

Malitiös. Herr zu seinem Nachbar, während die Tochter des Hauses Klavier spielt und dazu singt: „Nun, wie gefällt Ihnen der Vortrag?“ — „Oh, ausgezeichnet! Ich werde gleich ganz weg sein.“

Was lange währt, wird endlich gut. Junger Ehemann: „Na, auf deinen ersten Kuchen bin ich gespannt.“ — Frauchen: „Na, er muß ganz gewiß gut sein, lieber Carl. Im Kochbuch steht, man solle in 1 Stunde backen, damit er aber ja gut wird — habe ich ihn 3 Stunden im Ofen gelassen.“

Aus der Schule. Lehrer: „Kannst Du mir sagen, was ein Geheimnis ist?“ — Schüler (Schlächtersohn): „Wenn der Vater Wurst macht!“

zurück, ohne ihn dabei anzusehen, „jetzt weiß ich, was tun!“

„Wieso?“

„Ich habe die Waffe gegen meine Feindin in der Tasche. Sprechen Sie nicht laut, Alfons beobachtet uns.“

„So erklären Sie sich doch deutlicher!“

„Das geht jetzt nicht; — später!“

Dabei glitt ihre Hand wieder in die Tasche und betastete das verhängnisvolle Kowert — nur einen Brief konnte dasselbe nicht enthalten dazu war es zu dick. —

Nachdem die Tafel aufgehoben war, begab sich, wie dies gewöhnliche Sitte im Schloß war, der größte Teil der Gesellschaft in das Billardzimmer; nur der Baron und einige ältere Herren blieben demselben fern.

Irma, voll Interesse für das Spiel, hatte für den Augenblick die Scene zwischen Klementine und Härtner vergessen, von welcher sie vor kurzem zufällig Zeuge gewesen war; auch war sie fest entschlossen über die Sache tiefstes Schweigen zu bewahren. So gern sie auch Dülzen über den wahren Charakter seiner Braut die Augen geöffnet hätte, sagte sie doch auch, daß grade sie die letzte sein mochte, die ihm auf Klementinens Untreue aufmerksam machen durfte. Er sollte es selbst oder von Anderen erfahren.

Jetzt war an ihr die Reihe, den ersten Stoß bei dem Billardspiel zu tun. Voll Interesse trat man dicht an sie heran. Schon allein als der Tochter des Hauses, dem einzigen Kinde des Barons, würde man ihr sehr gehuldigt haben, aber auch außerdem machte sie sich durch ihr reizendes Äußere, ihre große Liebenswürdigkeit und Bescheidenheit allgemein beliebt. Ein Jeder zog sie bei weitem dem kalten, stolzen Fräulein von Maltitz vor. Das alles fühlte Klementine recht gut und verstärkte nur noch die Abneigung, welche dieselbe ohnedem schon gegen Irma empfand.

(Fortsetzung folgt.)

Die rechte Erbin.

Roman von J. Pia.

Nachdruck verboten

Was haben Sie denn überhaupt hier zu suchen?“ rief Klementine Anton von Mertens jetzt an.

„Ich bin kein Dieb“, versetzte der Mann, dem Klementinens Gesicht und Stimme wohl ihren Verdacht verraten mochte.

„Was sind Sie denn? Beissen Sie sich, mir Antwort zu geben! In wenigen Minuten wird der Herr des Hauses hier sein; wenn Sie mir inzwischen keine Aufklärung gegeben haben, bleibt mir dann nichts Anderes übrig, als den Herrn Baron von ihrem Hiersein zu unterrichten.“

Diese Drohung schien zu wirken.

Der Mann griff in die Tasche und zog einen Brief hervor.

„Sehen Sie, gnädiges Fräulein“, sprach er, „ich wollte warten, bis sich Jemand von der Dienerschaft hier blicken ließe. Aber ich denke, ich kann mich Ihnen ebenso gut anvertrauen. Sie kennen doch gewiß Fräulein Irma von Steinfels?“

„Die Tochter des Barons? — Gewiß kenne ich die!“

„Dann tun Sie mir gewiß auch den Gefallen, und händigen ihr diesen Brief ein.“

Mit diesen Worten reichte der Mann Klementine ein verschlossenes Schreiben mit ungewandter Handschrift.

„Ein Brief? — Für Fräulein von Steinfels?“ fragte Klementine verwundert.

Der Mann nickte und sagte: „Der Brief ist von mir; wir sind alte Spielkameraden von Maidorf her. O, das kann sie nicht leugnen, wenn sie auch neulich auf der Jagd tat, als wäre ich Luft für sie. Sie kann nicht ableugnen, daß wir zwei gute Freunde waren, bevor sie hier in dies vornehme Haus kam, da sie all

die Menschen vergessen ließ, die sie lieb hatten, als sie noch ein kleines unbedeutendes Ding war ohne einen Heller Vermögen.“

„Sie — Sie waren mit ihr befreundet, als sie noch bei den Pächtersleuten wohnte?“ fragte Klementine atemlos, kaum im Stande, ihre Aufregung zu verbergen, denn sie hoffte, jetzt den ersehnten Faden für ihr Ränkespiel gefunden zu haben.

„Gewiß; sogar mehr als Freunde, möchte ich sagen! — Nicht wahr, Sie geben ihr den Brief, wenn Sie allein ist und Zeit hat, Sie ruhig anzuhören? — Der Post wollte ich ihn nicht anvertrauen.“

11.

Klementine war selten so guter Laune, wie an diesem Abend. Sie plauderte und lachte ungewöhnlich munter, ihr schönes Gesicht war leicht erregt, und ihre Augen hatten ein ungewöhnliches Feuer.

Ja, sie war fast übermütig vor Freude. — Hatte ein günstiges Geschick ihr doch die Nebenbuhlerin in die Hand gespielt — und grade in derselben Stunde, wo selbst ihr schwere Gefahr zu drohen schien.

„Wie schön sie heute abend aussieht!“ dachte Dülzen seufzend, als er Klementine sah, „wornoch ihr Inneres ebenso edel wäre! — Einst dachte ich, äußere und innere Schönheit gingen Hand in Hand; jetzt verstehe ich das leider besser!“

Und von einem unwiderstehlichen Impuls getrieben, schweifte sein Blick nach einem anderen Gesicht, das nicht so schön glänzend aber von bezauberndem Liebreiz war — ein Gesicht, das ihm, so sehr er auch dagegen anzukämpfen suchte, — Tag und Nacht vor Augen schwebte.

„Was ist denn los?“ flüsterte Härtner bei Tisch seiner Nachbarin zu, als er mit Erstaunen bemerkte, wie ihre Stimmung, seitdem er sich auf dem Korridor von ihr getrennt, so sehr gewechselt hatte.

„Gute Nachricht!“ flüsterte Klementine zu